

Ein wirtschaftliches Abkommen werde auch ein politisches ermöglichen. Abschließend erklärte der Ministerpräsident, daß er, wenn auch die heutige Zeit für wirtschaftliche Konsolidierung für ungeeignet angesehen werde, vom Gegenteil überzeugt sei.

Raslos weiter.

23. „Hindenburg“ zum Rückflug gestartet.

(Letzte Funkmeldung.)

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, ist das Luftschiff „Hindenburg“ am Montag, 6. April, 10.44 Uhr MEZ, von Rio de Janeiro zum Rückflug gestartet.

Englische Anerkennung

für die Leistungen der deutschen Luftschiffahrt.

London, 6. April. (Funkmeldung.) Die erfolgreiche Amerikareise des 23. „Hindenburg“ wird erneut in einigen Morgenzeitungen als ein hervorragendes Ergebnis der deutschen Luftschiffahrt gewertet.

Der Erfolg der „Hindenburg“ bei dieser Gelegenheit, so schreibt der „Daily Telegraph“, hätte noch mehr Aufsehen erregt, wenn nicht die früheren Reisen des „Graf Zeppelin“ schon gezeigt hätten, wie zuverlässig das Luftschiff selbst bei schlechtem Wetter sei. Die „Hindenburg“ sei bei ihrer ersten Reise hohen Ansprüchen ausgesetzt gewesen, denn in der letzten Woche habe es starke Stürme gegeben, durch die das Luftschiff seinen Weg nahm ohne eine einzige Minute der fahrlässigen Zeit zu verlieren.

Die „Morning Post“ schreibt: Deutschlands mächtiges Luftschiff wurde mit majestätischer Unerschütterlichkeit über den Ozean geleitet. Nationen, wie die Vereinigten Staaten und England, die die Luftschiffahrt aufgegeben haben, würden diesem Erfolg ihre Achtung zollen. Ohne Zweifel hätten die Deutschen bewiesen, seit vielen Jahren die besten Erbauer von Luftschiffen zu sein. Das Blatt beschäftigt sich dann mit den weiteren Möglichkeiten dieses Verkehrsmittels und schreibt, man habe von einem regelmäßigen Dienst nach Rio, Washington und San Francisco gesprochen. Mit einem deutschen Untertan des Reiches schreibt die „Morning Post“: Man könne Deutschland nicht erlauben (!), die Möglichkeiten allein für sich auszunutzen, wenn sie zu normalem Handelsdienst ausgebaut werden sollten.

Dieselmotoren und Ballast. — Erfahrungen bei der ersten Amerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg“.

Rio de Janeiro, 6. April. Für jemanden, der zum ersten Male an einer Atlantik-Überquerung mit einem

so prächtigen, geräumigen, schnellen und bequemen Luftschiff teilnimmt, der erlebt, daß man heute in einigen hundert Meter Höhe die Taster auf drei Fingerippen balancieren kann, während dem bei Windstärke 8—10 unter ihm vorwärtschleichenden Schiffen die Wellen bis an die Kommandobrücken schlagen, für den ist das Erlebnis so mitreißend, daß er erst garnicht auf den Gedanken kommt, es sei vielleicht noch eine Verbesserung möglich.

Anders natürlich die Männer von der Schiffsführung, die ja alle Kinderkrankheiten des Luftschiffbaues und der Fahrtzeit erlebt haben. Der Sonderberichterstatter des DNB hat sich daher darauf beschränkt, der Schiffsführung eine einzige Frage vorzulegen, nämlich die nach den grundlegenden Verbesserungen gegenüber dem „Graf Zeppelin“ durch die neuen Gasolmotoren.

„Es ist noch zu früh“, so wurde dem Berichterstatter erklärt, „ein endgültiges Urteil über die Maschinen abzugeben. Damit wird man bis zur Rückkehr nach Friedrichshafen warten müssen, bis insbesondere die Lager nachgesehen worden sind. Aber man darf wohl sagen, daß sich die Maschinen bisher glänzend, ja über alle Erwartung gut bewährten. Unmittelbar nach der 75stündigen Deutschlandfahrt ist das Schiff auf die Reise nach Rio de Janeiro gegangen, und die Motoren laufen jetzt schon mehr als 80 Stunden, ohne daß mehr als eine einzige geringfügige Störung an einem Motor vorgekommen ist, die aber in Kürze behoben werden konnte. Es darf somit die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese Motoren sich sehr bald zu absolut betriebssicheren Maschinen entwickeln werden. Dann wird man selbstverständlich bei den Dieselmotoren bleiben, schon weil der Betriebsstoff viel ungefährlicher als Benzin ist. Außerdem ist Rohöl ja auch erheblich billiger. Zu läßt bleibt dann allerdings noch die Frage einer Ballastgewinnung, um das Gewicht des Elverbrauchs auszugleichen. Die Versuche in dieser Richtung betriebigen bisher nicht. In diesem Problem liegt wohl auch die nächste große Verbesserung, die man erwarten darf.“

Reichsleistungskampf der Studenten.

Ausstellung der Ergebnisse.

Berlin, 4. April. Der zum ersten Male im Rahmen des Reichsleistungskampfes durchgeführte Reichsleistungskampf der Studenten wurde an sämtlichen deutschen Kunsthochschulen mit anerkennendem Erfolg abgeschlossen. In einer unter der Schirmherrschaft des Reichsjugendführers stehenden Ausstellung, die am Samstag im Stadthaus in Wilhelmsdorf eröffnet wurde, sind jetzt die Ergebnisse von allen deutschen Kunsthochschulen zusammengetragen worden. Die hier zusammengelegten Ergebnisse stammen von den Kunsthochschulen Düsseldorf, Königsberg, Karlsruhe, Stuttgart, Dresden und Berlin, die das Thema „Das deutsche Dorf“ in seinen verschiedenen Möglichkeiten ausgemerzt haben. Besonders eindrucksvoll ist das von der Düsseldorf-Kunsthochschule entnommene „Dorf am Niederrhein“, das auch in dieser Form in der nieder-rheinischen Landschaft erstehen wird.

Kältteeinbruch in Schlefien.

Breslau, 6. April. (Funkmeldung.) Der Einbruch artlicher Luftmassen hat einen starken Temperaturrückgang in Schlefien herbeigeführt. In der Nacht zum Montag wurden im schlefischen Flachland stellenweise 6 Grad unter Null verzeichnet, während im Gebirge Kälte Temperaturen bis zu 10 Grad gemessen wurden.

Die „Oceana“ zur zweiten Madeira-Fahrt ausgelaufen.

Hamburg, 6. April. (Funkmeldung.) Die „Oceana“, die erst am Freitag von ihrer ersten diesjährigen Madeira-Fahrt zurückgekehrt ist, trat bereits am Sonntagmittag mit etwa 1000 Passagieren die zweite Ausreise an.

An der Uferbrücke bot sich wiederum ein farbenprächtiges Bild. Auf der zahlreichen Fahnenabordnungen hatten sich unzählige Volksgenossen eingefunden, die den „Rbf“-Ausfahrten einen herzlichen Abschied bereiteten.

Schweres Autounfall in Jütland.

Kopenhagen, 6. April. (Funkbericht.) Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag auf der an der Ostküste Jütlands gelegenen Halbinsel Mols. Eine aus sieben Personen aus Kallborg und Umgebung bestehende Gesellschaft hatte einen Kraftwagen gelenkt, um zu einer Konfirmation nach Abelskov zu fahren. Als Führer des Wagens wurde ein arbeitsloser Chauffeur verpflichtet. Unterwegs fuhr der Wagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer gegen einen Baum, überfiel ihn und stürzte eine 1½ Meter hohe Böschung hinab. Wie ein Augenzeuge beobachtete, wurden die Insassen des Wagens durch das Dach bis zu 15 Meter weit fort geschleudert. Der Führer des Wagens und einer der Insassen wurden auf der Stelle getötet. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt, während die übrigen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Statistik. Zusammenkünfte in Mexiko. Wie die Zeitung „La Prensa“ meldet, kam es in der Nähe von Laredo in Guadalupe zu blutigen Zusammenkünften zwischen Bauern und Anhängern der Roten Agrarpartei. Fünf Personen wurden getötet und acht schwer verletzt.

Eine vertikale Statistik.

Täglich viermal am den Ceboll — das leisten die New Yorker Fahrstühle.

Der Streit der Lithons in New York, der kürzlich große Unruhe in Handel und Wandel der Millionenstadt am Hudson brachte, hat die Statistiker auf den Plan gerufen. So wurde denn zunächst festgestellt, daß New York im Jahre 1935 über 19 562 Personenlifts verfügte. Zählt man noch rund 1000 Fahrstühle zur Selbstbedienung hinzu, sowie diejenigen Fahrstühle, die nur zur Beförderung von Frachten und Waren dienen, dann kommt man sogar auf die Zahl von 20 000.

Das leisten nun diese New Yorker Fahrstühle täglich bei ihren Fahrten von unten nach oben und umgekehrt? Auf den Kilometer genau ist eine solche Feststellung natürlich nicht zu treffen, aber nach Schätzungen, die ziemlich zuverlässig sein sollen, legen diese Lifts von New York täglich eine Entfernung von ungefähr 160 000 Kilometern zurück. Diese Entfernung würde beinahe dem vierfachen Erdumfang — am Äquator gemessen — entsprechen, muß demnach als geradezu enorm betrachtet werden. Hält man sich diese Zahlen gegenwärtig, dann kann man auch verstehen, inwieweit ein solcher Streit der New Yorker Fahrstuhlführer den Verkehr in der Millionenstadt weitgehend lähmungslegen vermag.

Der Gouverneur von Rio de Janeiro verhaftet. Der Gouverneur von Rio de Janeiro, Pedro Ernesto, wurde in der Nacht zum Samstag wegen kommunistischer Betätigung verhaftet.

Der letzte „Hufar von Mexiko“.

Der Mann, für den ein anderer erschossen wurde. — Ein Augenzeuge des mexikanischen Kaiserdramas erzählt.

Nördlingen/Donau, April 1936.

In diesen Tagen beging der Altersrentner Alois Schmidt in Nördlingen seinen 92. Geburtstag. Er ist der letzte noch lebende Augenzeuge der Tragödie von Queretaro, bei der Kaiser Maximilian von Mexiko den Tod fand.

Vor einem verblühten Rundbrunnen, der in einem einfachen kleinen Zimmer des Bürgerheims in Nördlingen an der Donau hängt, steht auf zwei Stühle geküßt der Altersrentner Alois Schmidt. Unablässig starren seine müden Augen das Bild an; manchmal streicht er mit zitterigen Händen über das Porträt, das den charakteristischen Kopf jenes überreichlichen Erbprinzen zeigt, der als der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko ein tragisches Ende nahm. Alois Schmidt hat dieses Drama der Geschichte miterlebt, er ist der letzte lebende Augenzeuge eines Geschehens, das jahrhundertlang die ganze Welt in Atem hielt.

Ganz still sitzt im kleinen Stübchen, als der 92jährige Greis die Schilderung schildert. Ein paar Tage nach dem Tode des Kaisers ließ man uns auftreten und verteilte dem Spruch des Kriegesgerichts: Jeder sechste Mann wird erschossen! Exekution ist sofort zu vollziehen. Abhauen! Alois Schmidt steht in seiner Erzählung. Aber dann fährt er leise fort: Wie soll ich das erzählen? Vom frühen Morgen bis zur untergehenden Sonne traueten die Soldaten nach dem schrecklichen Abhauen: „Eins, zwei, drei, vier — zehn.“ Ein paar tausend Mann sind nicht so schnell erschossen, und so kam meine Abteilung erst am nächsten Tage an die Reihe. Fast jeder von uns befand sich in einem Federbett und lächelte für sich ständig von eins bis zehn, einige schrien diese Zahlen gellend in den fernmündlichen Nachschimmel.



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Abteilung Arbeitsdienst.

Montag, 6. April: Mitgliedschaft Wiesbaden-West, 20.15 Uhr: Versammlung im Lokal „Eintracht“, Hellmuthstraße 25.

Mittwoch, 8. April: Zusammenkunft sämtlicher Ortsarbeitsdienstwart und Kameradschaftswarte im Volkshaus „Germania“, Seltenstraße. Betrifft nur Wiesbaden-Stadt.

Donnerstag, 9. April: Mitgliedschaft Wiesbaden-Süd und Südend, 20.15 Uhr: Versammlung im Volkshaus „Alte Frik“, Karlsruherstraße.

NS-Kulturgemeinde.

Kundfunk-Ring.

Was bietet der Kundfunk-Ring der NS-Kulturgemeinde den Mitgliedern im April? In der Spitze steht der am 15. April am Reichsfest der Rundfunkart in Kallstadt Kurhausaal stattfindende Abend unter dem Motto: „2½ Stunden Sonnenstrahlen im April“. Die Sendeleitung hat es sich angelegen sein lassen, für Wiesbaden mit seinem internationalen, verwandten Publikum nur aller erstklassige Künstler heranzuführen. Es steht ein ausserordentlicher Genieß bevor. Nur unsere Mitglieder genießen Vergünstigung. Weiter werden im April wieder einige der beliebtesten, stets kulturellen Zwecken dienenden Studienfahrten gemacht. Das neue Monatsprogramm steht allen Mitgliedern und denen, die es werden wollen, zur Verfügung in der Geschäftsstelle, Lützenstraße 3 (Baden), wo auch bereitwillig alle Auskünfte erteilt werden.



Färberei Walkmühle

CHEMISCHE REINIGUNG

Amerikanisches Bombenflugzeug zerfällt.

Zünf Teile.

New York, 6. April. (Funkmeldung.) Bei Fredericksburg im Staate Pennsylvania zerfiel ein zweimotoriges Bombenflugzeug, dessen Pilot im Sturm die Orientierung verloren hatte, am Steilhang eines Berges. Die Besatzung, ein Offizier und vier Mann, wurden getötet.

Schweres Verkehrsunfall. Auf der Chaussee bei Neuhaus (Schlesien) entbrach ein Lastwagen, der offenbar gegen einen Baum gerast sein mußte. Bei dem Wagen lagen drei Personen, von denen nur eine, ein Mädchen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab, während die beiden anderen bereits tot waren. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist auch das Mädchen seinen schweren Verletzungen erlitten.

Unfall der Fliegerin Ann Wallman. Die englische Fliegerin Ann Wallman hat bei ihrem Besuch, einen neuen Flugzeug für die Strecke England — Kapstadt aufzustellen, einen Unfall erlitten. Als sie am Freitagabend in Calicut bei Kavaratti am Rande der Sahara landete, wurde das Flugzeug durch einen Sturzflug zerstört. Es ist nicht bekannt, ob sie ihren Flug fortsetzen kann oder nach England zurückkehren muß.

Drei norwegische Dampfer in Seenot. Im nördlichen Teil des Bights Meeres sind drei norwegische Dampfer in Seenot geraten und haben SOS-Rufe gesandt. Zur Rettung ihrer Lage ist ein Seemannsflieger entsandt worden. Die drei Norweger sind vom Eis bedroht. Von den Seemanns wird die Entsendung eines Eisbrechers zur Hilfeleistung vorbereitet.

Am nächsten Morgen, ich stand am linken Hügel meiner Abteilung, drängte mich ein wenig vor und überließ meine Reihe — der letzte Schwere trat mir auf die Stirne — ich war einer von den Zehnern! „Stillgefallen“, schrie schon ein Rebellenschäufel, sollte meinen Nebenmann aus der Reihe und befahl ihm, abzuhauen. Es war ein Württemberger, dem vor Aufregung die Stimme versagte. „Lauter, lauter!“ schrie der Gefangenensoldat, mein Kamerad sollte die Zahlen seiner Gefährten. Jeder zählte trat vor — eine Sechse — 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 — 7 — 8 — 9 — 10 — eine Salve! Für jeden von uns kochte es eine unendliche Willenskraft, sich auf den Beinen zu halten. Immer näher kam der Ausgehende an den linken Hügel — Salve! Ein Kamerad Bayersohn rief sein Hemd in Feuer und ließ einem der Rebellensoldaten, deren tauffisches Grinsen all die starken Männer auf ihrem Todesgang begleitete, mit den Lumpen ins Gesicht. Ein anderer ging mit geballter Faust auf die Offiziersgruppe los, aber da jag einer von ihnen seinen Revolver und tötete den Mann nieder.

Kam war die Reihe an mir. Der Kamerad lächelte weiter. „Eins, zwei, drei“ — bis sechs kam er, dann erlitt er seine Stimme. Weit aufgehört, wie verflucht waren seine Augen. „Nur“, schrie er heiser, „und zehn bin ich selbst!“ Im gleichen Augenblick kam schon das Kommando: „Namen abhauen!“ Ein Württemberger trat auf ihn zu und rief ihn fort. Dann sprach er in Pulverdampf zusammen. Das Bild steht heute noch lebendig vor mir, denn er mußte ja für mich in den Tod gehen. — Es ist ein tragisches Kapitel der Geschichte, das dieser Greis in seiner Kraft trägt, und das in dem kleinen Zimmer des Nördlinger Altersheims lebendig gehalten wird.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32 S.
3 Stück 90 S.

Der Sport des Sonntags.

Favoritensiege bei den ersten Fußball-Endspielen.

Guter Start des Südwest-Meisters.

Gruppe 1:	
Sachsenhausen: Schalle 1904 — Berliner SB. 1892 4:0 (2:0).	
Chemnitz: Pol. Chemnitz — Hindenburg Albst. 4:1 (2:1).	
Gruppe 2:	
Hamburg: TSV. Eintracht — Bf. Gleich 3:0 (2:0).	
Bremen: Werder Bremen — Viktoria Stolp 6:0 (2:0).	
Gruppe 3:	
Münster: 1. FC. Münster — Stuttg. Kickers 2:0 (2:0).	
Worms: Germania Worms — 1. FC. Jena 3:1 (2:1).	
Gruppe 4:	
Duisburg: Fortuna Düsseldorf — Hanau 1893 3:1 (1:0).	
Karlsruhe: SV. Waldhof — Kölner RV. 2:0 (1:0).	

Die ersten Gruppen-Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft fanden, ganz wie erwartet, im Zeichen der Heimmannschaften, die mehr oder minder glatte Siege landeten. Meist waren es eindeutige Siege, das heißt aus dem besten der Tatsache, daß es überhaupt nur in drei von acht Spielen den Gastmannschaften gelang, je ein Gegentor zu erzielen. Die Gastgeber (das ist nicht ganz wörtlich zu nehmen, denn meistens wurde wohl am Ort der erigierten Vereine, aber auf neutralen Plätzen gespielt) schossen dagegen insgesamt 27 Tore, also ein Torverhältnis von 27:3.

In der Gruppe 1, wo der Meister Schalle 1904 höher Favorit ist, landeten Schalle und Polizei Chemnitz glatte Siege. Die „Kappe“ schlugen auf eigenem Gelände vor mehr als 30.000 Zuschauern den Berliner SV. 1892 mit 4:0 (2:0), wobei die Berliner noch Glück hatten, daß ihr Torhüter Ballinski so gut bei der Sache war. — In Chemnitz siegte der Sachsenmeister mit 4:1 über den Disprezmeister Hindenburg Albstadt, doch muß gesagt werden, daß die Soldaten keine drei Tore schlechter waren.

In der Gruppe 2 schlug Werder Bremen die harmlose Stolper Viktoria, den Meister Worms, mit 6:0 (2:0), und der Nordmarkeimer Eintracht gewann den Schlesienmeister Borussia Mönchengladbach mit 3:0 (2:0). Der Sieg war sicher noch deutlicher ausgefallen, wenn Eintracht nicht schon gleich nach Beginn seinen vorzüglichen Stürmer Ahlers durch Verletzung verloren hätte. In der Gruppe 3 spielte der 1. FC. Münster nur eine halbe Stunde mit voller Kraft gegen die Stuttgarter Kickers und ließ hier schon zwei Tore, die das Spiel entschieden. Später kamen die Kickers fast auf, aber die gute und zahlreiche Abwehr war einfach nicht zu überwinden.

Die ersten Punkte für Borussia.

Einen guten Start hatte auch der Südwestmeister Borussia Worms, der zu Hause gegen den 1. FC. Jena mit 3:1 die Oberhand behielt. Mittelfürer Rieder war doch wieder dabei und das flappe das Zusammenstoß war gewohnt, wenn es auch einer guten Gesamtleistung der Wormser be-

durfte, um die energiegelassenen Thüringer zu besiegen. Lange stand das Spiel auf dem Niveau des Schieds, erst der dritte Treffer, ein von Rieder verwandelter Elfmeter, brachte die endgültige Entscheidung zugunsten der Wormser.

Zweidrittel der ersten Hälfte gehörten eindeutig den Hessen, die in der Halbzeitpause mehr Ruhe verrieten. In der 8. Minute bereits fiel für Worms der erste Treffer. Der Jenaer Verteidiger Siedler gab an Günther einen hohen Ball zurück, Günther ließ den Ball fallen und Lebr martierte den Treffer. Nach diesem Tor kamen die Eintrachtigen groß ins Spiel. Aber in der 23. Minute fiel durch einen unerwarteten Schuß aus 25 Meter Entfernung durch Schipphorst der Ausgleich. In der 27. Minute ging Rath allein durch, schante zu Eder, der wieder für Worms die Führung zurückholte. Nachdem Wormatia durch Verletzung Zimmermanns zu einer Mannschaftsumstellung gezwungen worden war, fiel in der 27. Minute der zweiten Hälfte der dritte und letzte Treffer. Zimmermann wurde im Strafraum unfair gelegt, den Elfmeterball verwandelte Rieder unfaßbar.

In Gruppe 4 endlich schlug der SV. Waldhof den Karlsruher Kickers auf dem neutralen Karlsruher Gelände sicher mit 2:0. Die Rheinländer schlugen eine etwas harte Gangart an, im übrigen waren sie den Mannheimern in technischer Beziehung weit unterlegen. Siffling mußte an Stelle des verletzten Heermann eine Stunde lang Mittelfürer spielen, leistete aber auch auf diesem Posten sehr Gutes. — Fortuna Düsseldorf schlug in Duisburg den Nordhessenmeister Hanau 1893 mit 3:1 und nach 3:1, dann drei Minuten vor Schluß fand die Partie noch 1:1, dann ließ Sonnenrath einen leichten Ball über die Hände rollen, was die Düsseldorf in 2:1-Führung brachte. Gegen die resignierten Hanauer gelang dann auch noch ein 3. Tor.

Den acht Spielen des ersten Tages wohnten rund 90.000 Besucher bei. Das ist nicht übermäßig, wenn man weiß, das in Sachsenhausen allein über 30.000 zusahen. Den geringsten Besuch hatte Worms mit etwa 5000 Zuschauern, nach Münster kamen auch nur etwa 7000 und nach Karlsruhe 8000. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß im Süden die Witterungsverhältnisse recht ungünstig waren.

Studenten-Länderspiel in Frankfurt.

Deutschland — England 2:3 (0:1).

Zum zweiten Male trugen die deutschen und englischen Studenten einen Fußball-Länderspiel aus. Der erste hatte im Rahmen der Studenten-Weltspiele in Budapest 2:2 geendet. Diesmal siegten im Frankfurter Sportfeld die englischen Studenten etwas glücklicher mit 3:2 (1:0). Die Deutschen hätten diese Niederlage vermeiden können, ja, vermeiden müssen. Sie spielten einen schönen, sauberen Fußball, hatten auch zahlreiche Torchancen, mußten aber damit — besonders vor der Pause — in vielen Fällen nichts anzuwenden. Hinzu kommt die wirklich erschöpfende Vorbereitung der englischen Hintermannschaft, in der besonders Torwart Kood und Verteidiger Jackson den deutschen Stürmern das Leben sauer machten. Glücklich waren die eng-

Alle Wiesbadener Fußball-Anhänger

jahren am Karfreitag nach Darmstadt.

Die SG. Eintracht „Kraft durch Freude“ führt am Karfreitag einen Sonderzug nach Darmstadt durch. Hierdurch haben sämtliche Freunde des Fußballsports Gelegenheit, dem Vorentscheidungsduell um den Aufstieg zur Gaule des MSB. (früher Polizei Darmstadt) gegen Sportverein Wiesbaden zu sehen.

Der Gesamtpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1.10 RM. Fahrzeiten: Ab Bahnhof Wiesbaden gegen 12.30 Uhr. — Rückfahrt ab Hauptbahnhof Darmstadt gegen 19 Uhr. Der Zug hält auf der Hin- und Rückfahrt in Wiesbaden-Ost. In einem festigen Wagen werden noch in der Presse betrieblagegeben. Für die nicht dem Spiel beimwohnenden Wiesbadener ist eine Stadtbefreiung vorgesehen. — Karten sind erhältlich bei allen Ortsverwaltung der DVG, sowie auf der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, im „Haus der Arbeit“, Luisenstr. 41, Laden. Es empfiehlt sich rechtzeitig Karten zu besorgen!

lischen Stürmer. Sie holten vor der Pause unmittelbar an eine anhaltende Drangperiode durch einen überaus starken Weisfuß die Führung heraus, die sie sofort nach dem Wechsel auf 3:0 ausweiteten. In einem fast die ganze zweite Hälfte andauernden Endspiel hielten unsere Vertreter zwar zwei Tore auf, zum verdienten Ausgleich reichte es jedoch nicht mehr.

Freundschaftsspiele:

FC. 1903 Darmstadt — SV. Stuttgart 4:3. Borussia Mönchengladbach — SV. Münster 3:0. SpV. Kasselheim — SV. Friedberg 4:0. Kickers Offenbach — FC. 1905 Schweinfurt (in Kassel) 3:1. Bayern München — Eintracht Frankfurt 3:1. 1890 München — FC. Frankfurt 4:1. Tura Bonn — 1. FC. Pforzheim 1:2. 1. FC. Kaiserslautern — SV. Mülheim 2:2.

Jenseits der Grenzen.

Schottland ist Bundesmeister.

England und Schottland trugen vor 90.000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion bereits zum 60. Male ihr traditionelles Länderspiel aus. Das Treffen endete 1:1, nachdem die Engländer bis zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Die Schotten, die bereits 27mal siegreich waren, während England nur 18mal gewann und 15 Treffen unentschieden endeten, sicherten sich damit erneut den Titel eines britischen Landesmeisters.

In Wien: Österreich — Ungarn 3:5 (1:3); in Zürich: Schweiz — Italien 1:2 (0:1).

SVB. bleibt vorne.

Der Aufstiegssturm Südwest:

SV. Wiesbaden — Reichsbahn/Motw. Frankfurt 2:0. MSB. Darmstadt — Germania 1904 Ludwigshafen 0:1. Sportfreunde Saarbrücken — Teutonia Hauen 3:1.

In sicherer Manier gewann der Sportverein Wiesbaden auch sein 3. Heimspiel und steht damit ohne Torverlust weiter an der Tabellenspitze. Die Überraschung des Tages war die Niederlage des favorisierten MSB. Darmstadt gegen Germania 04 Ludwigshafen, die bewirkte, daß nunmehr statt der Südbayern die Pfälzer ohne Punkteinschub an die 2. Stelle rücken, während sich die Sportfreunde Saarbrücken nach ihrem programm-gemäßen Sieg über Teutonia Hauen wieder an den 3. Platz vordrängten. Motw. Frankfurt, 1. FC. Kaiserslautern und die Haysener sind vorerst abgeschlagen. Dem am Karfreitag in Darmstadt fälligen Treffen MSB. gegen SVB. sowie die Ober-Begegnungen Hauen gegen Ludwigshafen bzw. Motw. gegen Sportfreunde Saarbrücken kommt bereits vorerstsehbende Bedeutung zu.

Zur Lage:

1. SV. Wiesbaden	3	3	—	9:0	6:0
2. 1904 Ludwigshafen	2	2	—	3:0	4:0
3. Sportfr. Saarbrücken	3	2	—	4:4	4:2
4. MSB. Darmstadt	2	1	—	1:1	2:2
5. Reichsb. Motw. Frankf.	3	1	—	2:2	0:4
6. 1. FC. Kaiserslautern	2	—	—	0:3	0:4
7. Teutonia Hauen	3	—	—	2:0	0:3

Sicherer gesiegt, als Ergebnis besagt.

Auch die Bodenheimer haben an der Frankfurter Straße kein Tor schießen können. Sie erschienen zwar in ihrer stärksten Aufstellung:

Kemmer; Herchenbach, Laug; Dietermann, Bes, Treppe; Wary, Theil, Schürmann, Diehl, Eichen und mit den besten Kräfte gepaart, aber für einen Sieg kam diese Elf nicht in Frage. Dafür war die Wiesbadener Deckung im ganzen zu hart und die Frankfurter Hüfnerreihe zu schwach — bei allem anerkanntem Zusammenstoß unter ausgiebiger Beanspruchung der Flügel. Wieder zu Null — obwohl Debus wie Vogel diesmal ihre gewohnte Sicherheit in der Ballabnahme wie im Abwehr vermissen ließen, obwohl der bekannte Rotweiss-Schütze Theil in der 50. Minute urplötzlich Wolf ein Ding auf den Kasten legte, daß Frankfurt etwas vorerligter Tor-ruf durchaus berechtigt gewesen wäre, wenn nicht der heimliche Schlusmann das Gescheh in gedankenschnellm Faustschlag über die Latte gedreht hätte. Und Wolf war noch einmal 100prozentig auf dem Kasten, als ein aus dem tiefsten Kampfspiel wiederum von Theil abgefeuerter niederträchtiger harter Schuß seinen Meister fand. Und die dritte fristallare Chance Inalte Dietz nach bewegter Szene in der 80. Minute über das Reh. Das waren die besten Rotweiss-Torlegendenheiten, die so gar keine Gegenliebe fanden. Ungeschlagen überstand die SVB. Abwehr diese dreynigen Sekunden. In den großen Spielabschnitten aber, die durchaus nicht immer im Zeichen der SVB. er standen, blissen die Vereinten Bodenheimer nicht. Wenn sie auch hart, oft dorb an den Mann gingen, technisch durchaus nicht zurück standen und vor allem mächtig viel von den unglücklichen verlorsten Vorlagen der Wiesbadener profitierten, bei denen zeitweilig eine fündigste schlegte Ballkon-trolle herrschte, die einem eingefleischten SVB-er die

Flaggen über den Bootshäusern.

100-Jahrfeier des deutschen Rudersports.

Am Tage der 100-Jahrfeier des deutschen Rudersports vereinten sich alle deutschen Ruderer und Ruderinnen zu einer massiven Kundgebung, die den Auftakt der deutschen Rudertage im Olympiajahr bedeutet. Vom Bootshaus des Hamburger R.R. aus, wo 1836 der Rudersport in Deutschland aus der Taufe gehoben wurde, übertrugen alle deutschen Sender die Jubelfeier. Die gesamte Bootslotterie der Hansestadt war auf der Alster versammelt, und herrlicher Frühlingssonnenschein verschönte das prächtige Bild. Und so war es überall im ganzen Reich. Alle 660 Vereine waren aufmarschiert, als ein Trompetensignal die feierliche Stunde einleitete. Der Hamburger Bürgermeister Krogermann gab das Signal zur Flaggenhissung, und unter den Klängen des Präsentiermarsches gingen die Flaggen an den Masten empor. Stadtsenator Pauli würdigte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Tages. Dann sprach der Reichssportführer von Tschammer-Dien, dessen martige Worte auslachten: „Nicht dem einzelnen gilt die Arbeit, sondern der Sport dient dem Volke, damit es stark und frei werde für alle Zeiten!“ Aus Tausenden von Rudererzählungen dann das Siegf-Heil für Führer und Vaterland und die Nationallieder über die Alster.

Ein gleiches Band umschloß in diesen Minuten die ganze deutsche Sportgemeinde und mit ihr ganz Deutschland. Es

war ein einzigartiger Tag für diesen herrlichen Sport, als dann zum Abschluß der Feierkunde das Startkommando zum 10-Kilometer-Dauerrudern gegeben wurde. Überall legten sich die Boote in Bewegung und starteten hinein in den Frühling, in das deutsche Olympiajahr. Zum Mittag waren dann alle beim Eintopfergericht versammelt, ist doch dieser Tag zugleich der Opfertag des Rudersports.

Cambridge 5 Längen vor Oxford.

Neuer Sieg der „Hellblauen“ im traditionellen Ruderkampf.

Der 88. Ruderkampf zwischen den Hatermannschaften der berühmten englischen Universitäten Oxford und Cambridge, der am Samstag um die Mittagsstunde auf der 6800 Meter langen Idem-Recktrecke zwischen Putney und Mortlake ausgetragen wurde, brachte einen neuen Sieg — den dreischnellen in ununterbrochener Reihenfolge, was ein Rekord ist! — der favorisierten Cambridge-Studenten, die das Oxford-Boot um volle fünf Längen hinter sich ließen. Die „Hellblauen“ zeigten in der guten, wenn auch nicht überwältigenden Zeit von 2:06 Minuten und eroberten damit die Zahl ihrer Siege auf 47, während die „Dunkelblauen“, die seit 1923 kein Rennen mehr gewonnen hatten, bei 40 Siegen stehenbleiben. Ein Kampf, im Jahre 1877, endete im toten Rennen.



Das Jubiläums-Rudern auf Deutschlands Gewässern.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Haare senkrecht in den Hut trieb. Ein Glück, daß sich Habermanns Zerstörungsinstitute wie ein eiserner Rechen im Torraum ausstoben und seine langgezogenen bedrängten Weitenlagen wie hingegleiteten in "feindlichen" Raum vor den Füßen des gelben Sturmes lagen. Dazu lieferte Schmidt als produktiver Spieler des Tages eine Klotz, die höchste Gefühl aller Fußballerfähigkeit auslieferte. Da auch sonst kein Rückwärts aus, waren die Aufseherstrafe des recht zahlreich erschienenen Frankfurter Anhangs wie Pfeiler im Munde des Propheten.

Im großen ganzen war das Spiel so, wie wir es erwartet hatten. Die ausgezeichnete Gefühlsverteilung, an der Spitze Torwart Kemmert, verstand es zeitweilig, dem Wiesbadener Dreimannsturm die Luft abzustellen, zumal hier Fuhs anfänglich viel spazieren ging. Als dann aber die Einheimischen ihre vordere Front auf "Kriegsfährte" brachten, konnten sich die Gäste zum Schluß nicht über Ungerechtigkeit auf dieser Welt beklagen, denn das Ergebnis konnte statt 2:0 geradezu 4:0 lauten. Warum es so kam oder vielmehr, wie es nicht so kam, soll an dieser Stelle den Fußballannalen überliefert werden:

Kampf um zwei Tore.

Nachdem so ungefähr 10 Minuten lang frächtige Hintermannschaften von hüben und drüben den übergehenden Nachweis erbracht hatten, was für Mordbeteile hier herumfliegen, fing als erster der Frankfurter Sturm zu spielen an, aber Wolf war in der 9. Minute schneller als Diehl, und als Wilhelm 4 Minuten später eine Kante herein gab, war Schulmeier dazu da, um sie zu vernichten. Nach dieser weiterführenden Einleitung gedachte Kottweil das Best in die Hand zu nehmen, und mit getriebenem Galopp ging hinein in die Wiesbadener Hälfte. Das forst die Plakette aber durchaus nicht an, da sie in abessinischer Manier den Feind im eigenen Land willkommen hieß. Wenn Kottweil auch und zu schließlich glaubte, jetzt wäre es geschafft, dann räumte J. B. der kleine Schmidt zweimal in der 17. Minute ganz schwere Sachen mit spielerischer Gelassenheit aus dem Strafraum, aber aber Habermanns tagendes Haupt zog wie ein Magnet alle ungenutzten Plänen und Vorlagen an, wenn nicht schon vorher aus dem Frankfurter Kammbox, den verschießendsten Schwermann ansetzte Kleinholz gemacht worden war. Insbesondere handelte es sich um den Hombacher II das leere Tor nicht und Schulmeier gut gezielter Schuß prallte ab. Einen von Wolf sehr gehaltenen Warnungsschuß beantwortete Fuhs mit einem Ball aus Kuhennetz. Vorläufig aber bekam Kemmert nicht allzuviel von den Wiesbadener Stürmern zu sehen, weil man sich hier nach kurzem Probeakt derart verbeugend zuhielt, daß jede Vorlage einen neuen Frankfurter Vorstoß im Gefolge hatte. In der 28. Minute fand Schwermann bedrückend dicht und unverhofft vor dem bekannten Wolf, aber Bogis Eisenfuchsen rissen den Ball aus seiner unglückseligen Schußbahn. Die Gäste brauchten nun eine Atempause, worauf sie in ihrem Strafraum nur so von gelben Stürmern zu wimmeln begannen. Kottweil und Hombach hielten sich mit Viersenfeld stets neuen Ballvorwurf, und Wilhelm bzw. Schulmeier kamen ins Kauen. Es hagelte Plänen, und schon gab es die nächsten Chancen — und das 1. Tor. Denn als Wilhelm in der 40. Minute die Oberkugel an die Querlatte hob, beforgte Schulmeier auf schnellstem Wege den großen Rest.

Auch das 2. Tor erschien im Verlage Schulmeier. Fuhs bestimmte 6 Minuten nach der Pause nach einer ausgezeichneten Einzelleistung des Rechtsaußen lediglich die Höhe der Gesamtschlag. Jetzt spielten auch Eden, im ganzen 5:3 für den SVW, zumeist durch Fuhs herbeigeführt, der plötzlich in Schußlaune war und nach frächtigem Vorwärtsschub verschießend wie unter einem Kugelholze von hart angreifenden und über ihm zusammenstürzenden Verteidigern gelegt und schamlos "gerollt" wurde. Überhaupt kam gerade nach dem 2. Tor Leben in die Bude, und Wolf, der manchmal mit wildem Sprung aus seinem Kasten angestrichelt kam, hatte wie sein Gegner reichlich Gelegenheit, sein Können ins rechte Licht zu rücken. Er konnte nach wirren Kachampfgetümmel und den schönsten Kopfball durch den Ball erst mit vereinten Kräften und Geschick hier wie dort aus der Tornade — gebracht werden, doch die große Linie des Spiels zeichnete der SVW, den Gästen vor. Wenn nur nicht Fuhs und Hombach II mehrere Male ganz offensichtlich Schußgehob gehabt hätten! Und dann wuchs Kemmert zweimal bei sogenannten "totfischen" Sachen über sich selbst hinaus. Gegen Schluß waren die Wiesbadener einwandfrei Herr der Situation und der Eindruck des neuen Sieges war vor 3000 Zuschauern bereits vollständig, als sich der Frankfurter Mittelfeldler Bed die Gäste hatten nach dem Wechsel umgestellt bei einem regelmäßigen Angriff auf Kuhl das Bein verletzten und vom Platz getragen werden mußte. Ein ebenso bedauerlicher wie vermeintlicher Zwischenfall.

Als Unparteiische wirkte Laus's-Bab Homburg. SVW. lomb. — Reichsbahn Kottweil Junioren 1:2.

Die Überführung in Darmstadt.

Die 3000 Zuschauer, die sich zum Darmstädter Aufstiegs-kampf eingefunden hatten, erlebten eine recht schwache Leistung des Südballenmeisters, aber auf der anderen Seite boten die plötzlichen Gäste ein überraschend gutes Spiel. Ludwigshafen war in der ersten Hälfte klar überlegen. Drei Minuten vor der Pause schob der Gäste-Mittelfeldler Faust den einzigen Treffer des Tages. Nach dem Wechsel wurde zwar Darmstadt besser, aber der Sturm hatte viel Pech, und Ludwigshafen legte auch in tatfälliger Weise sehr mehr Wert auf die Verteidigung. Bei den Gästen zeichneten sich Müller, Stoll, Reimer und Jouth aus, während bei Darmstadt die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil war.

Weitere Aufstiegsispiele:

Gau Württemberg: VfR Gaisburg — FC Trödingen 3:2. SpVgg Trödingen — Union Böttingen 0:1. FC Mengen — SV Göttingen 2:2.

Gau Bayern: Jahn Regensburg — VfR Koburg 3:1. VfR Ingolstadt-Ringsee — Tu 1860 Ratis 6:3.

FC 02 Bielefeld schlägt FC 05 Mainz 1:0.

Bezirk Rheinhessen:

Vor 700 Zuschauern verabschiedete sich der FC 1902 Bielefeld mit einem schönen Sieg aus der Bezirksklasse. Gerade dieser Erfolg läßt den Schluß zu, daß die Weibsbuben in der 1. Kreisliga wieder eine ausgleichende Rolle spielen werden, denn wenn auch die Gäste verschießend große Ausgleichsmöglichkeiten hatten, so darf der Sieg der Bielefelder, die bereits in Mainz ein Unentschieden erzielten, als durchaus verdient bezeichnet werden. Den besten Mannschaftsteil stellten beide Torhüter und Verteidigungen. Namentlich der FC-Bielefelder Schumacher überragte in der Halbzeitpause nach der angenehmen Seite. Die Gäste-Käufer, treide war der einheimischen überlegen. Dafür hatte der Bielefelder Sturm ein Plus zu verzeichnen. Das Tor des Tages fiel in der 27. Minute, als Kraus nach langem Ball-

halten dem Rechtsaußen Karmann im richtigen Augenblick den Ball so gut zuspitzte, daß dieser den Mainzer Schlußmann schlagen konnte.

Der Spielverlauf war sehr abwechslungsreich und — von einigen unnötigen Verdrähten des Mainzer Schuß abgesehen — sehr fair. Beide Tore schwanden verschießend in höchster Gefahr, wobei bei vor allem den durch ausgezeichnete Paraden immer wieder neuen Weisfall halten konnte. Als er in der 30. Minute doch einmal bereits geschlagen war, verhielte Gies durch Fußabwehr den drohenden Ausgleich.

Ref. 3:1 für Mainz, 3. Mannschaften 5:2 für Bielefeld, B-Jugend — Reichsbahn 2:1.

Um den Vereinspokal.

SV Hirschheim — Sportfreunde Dohheim 4:1.

Post/Mercator Frankfurt — TuS Kassel 0:2.

Das Ergebnis überläßt weiter nicht, denn die Spielstärke der Hirschheimer Bezirksligisten auf heimischem Gelände (SVW) spielte dort nur 1:1! Ist bekannt. Immerhin spricht für die Gäste das Halbzeitergebnis von 1:1, nachdem sie durch Dingelbein sogar vorübergehend die Führung übernommen hatten.

Weitere Pokalergebnisse: FC 1898 Darmstadt — Mühlstein 1919 1:2 n. B. FC 1903 Gelsbach — Wader Kasselheim 4:0. Viktoria Walldorf — Germania Wunglitz 2:1. FCV Heusenstamm — VfL Neu-Heusen 1:4.

Eilenriede — Auftakt der Motor-Rennzeit.

Rekorde um Rekorde, 4 deutsche Markensiege und 80 000 Zuschauer.

A. Mansfeld (DAW), wieder schnellster Fahrer.

Bei herrlichem Frühlingswetter erfolgte am Sonntagmorgen auf der verbesserten und sehr schnell gewordenen Eilenriede-Kennstrecke im Stadtwald von Hannover der Auftakt zur deutschen Motorsport-Rennzeit. Mehr als 80 000 Zuschauer umlagerten die 8,4 km lange Strecke, auf der die durchweg verbesserten Maschinen auf einer überaus saftigsten Bahn dafür sorgten, daß sämtliche bestehenden Klassenrekorde gestochen wurden. Eilenriedemeister wurde wieder der DAW-Fahrer Mansfeld, der die glänzende Zeit von 125,4 Sek. fuhr. In fünf Rennen gab es nicht weniger als vier deutsche Markensiege. Kluge siegte auf DAW, in der kleinsten Klasse, Rahmann (DAW) und Stürte (RGU) stellten die Sieger in den beiden Seitenwagenklassen. In der Klasse nicht über 350 ccm kam Heiner Fleischmann (RGU) nur dadurch um den Sieg, daß er zu früh abgepöpst wurde, so daß der Engländer Mellors noch in letzter Sekunde den Sieg an sich reißen konnte.



Hier trainierten sie noch im Stadtwald Hannover.

(Schels Bilderdienst; Deutsche Photo-Presse-Zentrale, M.)

Drei Mercedes-Starts in HSN?

Die Kennleitung des Interieurheimes Werts hat bis jetzt ihr Kennprogramm für die Monate April und Mai endgültig zusammengestellt. Der April bringt nur einen Start, am Donnerstag beim Großen Preis von Monaco. Hochbetrieb herrscht dagegen im Mai. Zunächst werden zwei Große Preise in Nordafrika, Tripolis (10.) und Tunis (17.), bestritten, dann geht es in die Schweiz zum Großen Preis von Gené am 31. Mai. Diese neue Veranstaltung, die im vergangenen Jahr aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden konnte, erhält durch die Teilnahme von Mercedes-Benz mit einem Schlag große Bedeutung.

Ein gemeinsamer Plan schwebt Mercedes-Benz für den Herbst vor. Auf Long Island wird umweit New York eine neue, großartige Straßen-Rundstrecke am 12. Oktober mit dem Großen Preis von Amerika eröffnet. Europäische Fahrer sind für dieses Wagnernennen eingeladen und Mercedes-Benz gewährt, der Einladung Folge zu leisten. Allerdings steht die Teilnahme noch nicht ganz fest, wenn auch Caracciola auf seiner Amerikareise gute Vorarbeit geleistet hat. Wenn die Wagen mit dem Dreieckstern über den Ozean fahren, bestritten sie noch zwei weitere Rennen in Florida und Kalifornien.

Gau Südwest gewinnt den Handball-Pokal.

6:4 (2:3) gegen Niederrhein.

Die alte Jüggerball-Kampfbahn stand ganz im Zeichen des großen Handballereignisses, das die beiden Gau-Mannschaften von Niederrhein und Südwest im Kampf um den Deutschen Handballpokal zusammenführte. Vor dem Spiel auf dem Schwabenplatz waren die Spieler beider Mannschaften durch die Stadt empfangen und begrüßt worden. Auch Fachamtsleiter Herrmann wohnte dem Empfang bei. Als die beiden Mannschaften erschienen, waren es insgesamt 5000 Zuschauer, die sich trotz des regnerischen und kalten Wetters eingefunden hatten.

Handball in höchster Vollendung.

Eine Stunde lang zeigten die 22 Spieler, unter denen sich auf Südwestseite auch die Wiesbadener SVW-Hauser und Krümer befanden, Handball in höchster Vollendung. Überlegenes Kombinationspiel, die Schuß- und Wurfkraft, Jangheißheit und geschickte Tauschungsmanöver,

geschicktes Erfassen aller Situationen des plaudernden Spiels der beiden Weitemannschaften waren die Hauptkennzeichen dieses Kampfes. Die Schnelligkeit der Kampfhandlungen steigerte sich wegen Schluß immer mehr. Beide Mannschaften waren gleichwertig. In der zweiten Halbzeit machten die Spieler vom Niederrhein eher den gefährlicheren Eindruck. Der Sieg wäre ihnen auch zweifellos gelungen, wenn nicht Keimig im Südwest-Tor gestanden hätte. Der Sieg des Gau-Südwest ist somit als durchaus glückfäll, wenn auch nicht als unerwartet zu bezeichnen. Wie die Mannschaften waren auch die Spieler sich ziemlich gleichwertig. Den bekanntesten Größen wie Coenen, Feig und Kreuthberg fanden die Unbekannten nicht nach. Die einzige Schwäche war vielleicht der Rechtsaußen von Südwest. Erstreulich war der überaus feine Charakter des Spiels, das keinen Mißton aufkommen ließ.

Niederrhein hatte Anstoß und ging bereits in der dritten Minute durch einen Strafschuß des Mittelstürmers Jonte

In Führung. Vier Minuten später machte Embach auf der Gegenseite durch einen glücklichen den Erfolg wieder wett. Gleich darauf aber hatte Hunte den Niederbain wieder in Führung gebracht. Das Spiel wurde immer spannender, auf beiden Seiten sah man glänzende Torüberlieferungen. Einmal hatte Kreuthberg Glück, als ein Schuß feigts an den Pfosten kassierte. Ein Alleingang des Südwest-Halbblinden Freund führte in der 20. Minute zum Gleichstand. Vier Minuten vor der Pause kann dann Ketter die Rheinländer erneut in Führung bringen, nachdem Keimig zweimal gefährliche Schüsse abgewehrt hatte. — Gleich nach Wiederbeginn erwang Freund erneut den Vortritt. Wieder hatte Keimig anschließend schwere Sachen zu meistern. Ein Absektor von Punkte wird vom Schiedsrichter nicht anerkannt, heute schon noch einmal, wieder wurde der Treffer nicht anerkannt. Obwohl die Niederbainischen mächtig angriffen, gelang dem Gau Südwest überwindend durch Freund und das Führungstor. Als Freund und Embach noch einen 5. und 6. Treffer erzielten, war der Kampf entschieden. Niederbain konnte nur noch auf 6:4 vorbeihern. Jagdmotivleiter Hermann überreichte der überwinden Mannschaft den Wanderpreis und die silbernen Plaketten, die unterlegene Elf erhielt die Plaketten in Bronze.

Die 2. Runde um den Vereins-Pokal

Die beteiligten Wiesbadener Mannschaften auf der ganzen Linie in Front. Sportvereine, S.B. 1919 Friedrich und Eintracht haben sich die Berechtigung zur Teilnahme an der 3. Runde erworben. Der R.S.K. konnte wegen anderweitiger Inanspruchnahme eines Teiles seiner Spieler in Rüdesheim nicht gegen die Tg. antreten. Es ist wahrscheinlich, daß dieses Spiel neu angelegt wird.

S.B. Wiesbaden — Tg. Friedrich 17:3.

Der Unterschied zwischen Liga und Kreisliga kommt im Torverhältnis richtig zum Ausdruck. Trotzdem verlief das Geschehen keineswegs so einseitig, wie der weite zahlenmäßige Abstand vermuten läßt. Die Friedricher waren stets redlich bemüht, den Kampf offen zu halten. Im großen und ganzen glückte ihnen das auch. Erst im zweiten Teil, als ihr anerkannter Eifer etwas erlahmte, entschied Sportverein die Partie so überlegen für sich. Schwere Schüsse brachte er dazu sogar noch nach halber Kreis einzuweisen. Nach der ersten Viertelstunde führten die Wiesbadener mit 4:0. Nach dem Rückfall gab es diesmal in kurzen Spannen von drei bis vier Minuten Dreier-Serien; in der letzten Minute fiel der Absektor. In den ersten 15 Minuten der gesamten Spielzeit gelang es Friedrich (2), Endres (1), Kern (8), Bohrmann (4) und Gollenshuf (2) beteiligt. Die Gewinner erzielten ihren ersten Treffer gerade noch vor der Pause beim Stande von 1:0, ihren zweiten um die Mitte der zweiten Hälfte bei 11:1, und zwar beide Male durch den Rechtsaußen; das dritte Tor fiel in der vorletzten Minute bei 16:2 durch den Mittelfürer.

Tg. Horweiler — S.B. 1919 Friedrich 7:10.

In Horweiler wurde beiderseits mit großem Eifer und jederzeit anknüpfend um den Sieg gerungen, der erst durch Verletzungen festgestellt werden konnte. Es dauerte geraume Zeit, bis sich die Biechtrier auf dem kleinen, schmalen Platz einigermassen zurechtgefunden. Sie glichen zwar das Führungstor des Gegners bald aus, hatten aber bei Seitenwechsel noch mit 3:5 das Rückgeleit. Der für die günstiger verlaufenden zweiten Hälfte hielten sie gut auf, mehr als ein Menschenleben mit 6:6 sprang jedoch bis zum Schluß der regulären Spielzeit nicht heraus. In der Verlängerung gelang es zunächst, auf 8:6 davonzugehen, dann drohte der Gegner noch einmal mit einem letzten Treffer, er wurde aber schließlich doch im Endspurt niedergelassen. In den Biechtrier Erfolgen hat der gesamte Angriff mit Bernhardt, Trautsmüller, Köhler, Bierd und Pracht gleichmäßigen Anteil.

Tg. Vörsweiler — Eintracht Wiesbaden 3:2.

Auch die Eintracht trat einen ländlichen Miniaturplatz an; sie verstand ihn aber mit Humor zu nehmen. Was an Pausen einpaßte wurde, kam der Schlußteil zugute, und wenn die Ausbeute auch reichlich aber doch nicht außerordentlich war, so führte das daher, daß die Rechte sich gegenseitig oft mehr hinderten, als sie sich nutzten. Baurer, der für den fehlenden Verstoß den Sturm führte, brachte den ersten Treffer aus. Ein Strafstoß und ein Feldtor des Halbrechten Geipels ergaben 3:0, und im Anschluß an einen „nahen“ Eckball (schon der Rechtsaußen Zimmerhieb zum viertenmal ein. Dann kamen die Einheimischen zweimal zum Wort, so daß es mit 4:2 in die Pause ging. Ein Strafstoß Geipels und Erfolge des linken Flügelis Gaeßig/Heil führten auf 7:2, und Trefferwechsel der beiden Rechtsaußen verbesserte noch den Schlußstand für Wiesbaden.

Freundschaftsspiele:

Sportfreunde Wiesbaden — S.B. Erbenheim 6:10.

Auf beiden Seiten standen nur wenige Spieler aus den ersten Mannschaften der Kreisliga. Dafür war um so mehr Nachdruck einzusetzen, der sich jedoch nicht als hart genug erwies. Erbenheim verlor schließlich sich erst im Laufe des Spiels. Trotzdem geriet die Sportfreunde ins Folge einer Fehlaufstellung in der Verteidigung bald mit 0:3 ins Hintertreffen. Erst nachdem dieser Mangel durch Umgruppierung der linken Seite behoben war, verlief die Partie ausgeglichener, aber näher als auf zwei Tore Unterschied kamen die Wiesbadener nicht mehr heran. Im zweiten Abschnitt, beim Stande 5:7, schien es, als ob sie weiter aufzudrängen könnten. Wirtungsscholle Schlußangriffe der Gäste machten jedoch aufkommende Hoffnungen schnell wieder zunichte. Die scharf geworbenen Bälle des Halblinden Mauter (81) und des Mittelfürers Schön (2) konnten der planmäßige Torhüter der Sportfreunde im ersten Teil ebenfalls meistern, wie sein Vertreter im zweiten. Für die Sportfreunde kam nach drei Treffern des Sturmflüglers Kreiter nach der Pause der rechte Flügel Heurich/Heil noch dreimal zum Zuge.

Die Spiele, die der Tg. 1846 Kassel gegen den Tg. 1846 Kassel vorhatte, sind von Kassel abgelehnt worden.

Um den Aufstieg zur Gauliga

konnte gestern in der Gruppe Rheinhausen nicht weitergeleitet werden. Wegen Unabteilbarkeit ihres Platzes konnte die Tg. D. Friedersheim den Platz. S. Wiesbaden nicht empfangen. Das Spiel wird nun am Karfreitag nachgeholt.

100-Kilometerjagd der Amateure.

Schulze und Mäurer „Berlin-Cottbus-Berlin“-Sieger.

Die große Radfahrerfahrt Berlin-Cottbus-Berlin, eröffnete am Sonntag die große deutsche Straßenrennenzeit. Alles Interesse richtete sich diesmal den Amateuren zu, die über eine 105 Kilometer lange Strecke das Rennen als Auscheidung für die Einreihung in die deutsche Nationalmannschaft bestritten. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele gingen unsere Amateure denn auch allen Eiles an ihre Aufgabe heran. Über die ganze Strecke entspann sich eine einzige Jagd, aus der heraus der Chemnitzer Schulze in 2:38:29 Stunden mit Reichenkloster vor Gänger (Hornheim) als Sieger hervorging. Erst mit 500 Meter Abstand folgte das Radel der übrigen Fahrer. Die Berufsfahrer führten die ganze Strecke über 200 Kilometer bis nach Cottbus durch. Aus einem großen Haufen heraus siegte der Berliner Münzer in 7:12:10 Stunden vor Rudolf Wolke (Berlin) und Hohen (Eisen) sowie Reichenkloster (Magdeburg).

Nationalmannschaft der Straße.

Nach dem am Sonntag anlässlich der Eröffnung der neuen deutschen Straßenrennenzeit in Berlin gezeigten Leistungen hat der Sportausschuß des Deutschen Radfahrer-Verbandes für die neue Nationalmannschaft der Straße insgesamt 58 Fahrer namhaft gemacht. Ausgeschlossen war diesmal nicht die Platzierung im Rennen, sondern vielmehr die Fahrweise, die die einzelnen Fahrer an den Tag legten. Es ist dies die erste große Auswahl unserer Straßenfahrer, die für die Olympia-Vorbereitung in Betracht gezogen werden können. Die 58 Fahrer starten am kommenden Sonntag beim „Großen Straßenpreis von Hannover“ als Nationalmannschaft.

Dörr/Werten sind Südwest-Gaumeister.

R.B. Dellenheim Meister im Sechser-Kunstreigen.

In der schönen Residenzstadt Darmstadt wurden gestern die Gau-Saumeisterchaften unter harter Beteiligung aller Bezirksmeister durchgeführt. Die Meisterschaften gestalteten sich zu einem vollen Erfolg für den schönen Saarländersport. In allen Klassen sah man ganz hervorragende Leistungen. Die beiden Erbenheimer Fahrer Dörr/Werten vom R.R. 1894 haben sich seit den Bezirksmeisterschaften einem intensiven Training unterzogen und haben ihre damalige knappe Punktzahl noch weit erhöht. Eine äußerst harte Konkurrenz hatte sich im Sechser-Kunstreigen eingefunden. Mit Erfahrenen mußten die Saarländer, Wälder und Frankfurter Vereine feilschen, daß sich im R.B. Dellenheim eine Spitzenmannschaft herausgebildet hat, die so leicht nicht zu schlagen ist. Die Dellenheimer Fahrer erlangen mit fast 50 Punkten Vorrang vor dem Titel eines Gaumeisters. Mit Spannung und Begeisterung wurden die Radballspiele ausgenommen erwartungsgemäß kam hier der Sieg an das Weltmeisterpaar Schreiber/Bierch, „Wanderlust“ Frankfurt.

Die neuen deutschen Boxmeister.

Großer Sport bei den Endausscheidungen in Dortmund.

Die Meisterschaftsweg der deutschen Amateurböxer ist beendet, die acht neuen Meister sind ermittelt. In harten und harte Kämpfen haben sich die besten Amateure aus allen deutschen Gauen spannende Treffen geliefert. Acht Meister von 128 Bewerbern blieben ungeschlagen, aber auch die acht „zweiten Sieger“ waren nicht viel schlechter. Wir wissen heute, daß wir unbesorgt den großen und schweren Kämpfen bei den Olympischen Spielen im August in Berlin entgegengehen können.

Schon die Vorentscheidungen am Samstag brachten mehr als eine Überraschung und darf schon gar nicht verwundern, wenn der eine oder andere Favorit noch im letzten Kampf auf der Strecke geblieben ist. Die letzte Hoffnung des Gaues Südwest, der Halbschwergewichtler Voß, hatte die Überlegenheit des späteren deutschen Meisters Jaspers anerkennen müssen, während zur großen Überraschung im Mittelgewicht, der in Wiesbaden nicht unbekannte Bonner Mittelgewichtler Stein von dem Ulmer Voß glatt ausgespielt wurde, obwohl Stein gegen Schluß mächtig vom Leder zog. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner gab oft die größere Ausdauer den Ausschlag. Vor 4000 Zuschauern, denen Jagdmotivleiter Erich Käßiger in der Dortmunder Westfalenhalle in einer längeren Begrüßungsansprache noch einmal die Bedeutung dieser Kämpfe angesichts der Olympischen Spiele unterstrich, wurden die nachfolgenden deutschen Amateurböxer 1936 ermittelt:

Fliegengewicht:	Graal (Hamburg).
Bantamgewicht:	Stahl (Kassel).
Federgewicht:	Müner (Breslau).
Leichtgewicht:	Schmedes (Dortmund).
Mittelgewicht:	Campe (Berlin).
Mittelgewicht:	Baumgarten (Hamburg).
Halbschwergewicht:	Jaspers (Stettin).
Schwergewicht:	Runge (Eberfeld).

Die Schlußgegner der neuen Meister vom Fliegen- bis Schwergewicht:

Friedrich (Breslau), Wille (Hannover), Kulemeyer (Köln), Zafubowol (Dortmund), Mura (Schaff), Voß (Ulm), Krumm (Köln), Schmarke (Kettlinghausen).

Insgesamt wurden bei der Preisverteilung 52 Ehrenpreise vergeben. Den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick für die beste Mannschafteistung erhielt der Gau Niederrhein, den Preis des Reichsportführers für den besten Techniker Baumgarten (Hamburg).

Sport-Rundschau.

England ist Endsieger der 1. Kollhoden-Weltspiele.

Die 1. Kollhoden-Weltspiele in Stuttgart wurden am Sonntagabend zum Abschluß gebracht. Nach dem an sich bedeutungsvollen Treffen zwischen Frankreich und Belgien, das von den Franzosen mit 2:1 (1:0) gewonnen wurde, fiel schon im Treffen Italien-Schweden die Entscheidung, denn die Italiener erzielten nach einer 3:2-Pausenführung nur ein 3:3 und verblieben damit England, das gegen Deutschland glatt 4:0 (4:0) gewann, zum Endsieger. Die Engländer wurden damit „Sieger der 1. Weltspiele“ und zum neunten Male Europameister. Der Endstand des Turniers lautet wie folgt:

1. England	11 Punkte
2. Italien	10 "
3. Portugal	8 "
4. Schweiz	7 "
5. Deutschland	3 "

Die letzten Plätze befehten Frankreich und Belgien. — Am Schluß der Veranstaltung wurde noch die Europameisterschaft im 1000-Meter-Schnelllaufen entschieden. Der Franzose Mathis siegte in 2:04,5 Minuten mit Brustbreite vor dem Engländer Willinson.

Weltrekorde.

Im Rahmen der tschechoslowakischen Meisterschaften im Gewichtheben in Prag glückte dem früheren österreichischen Europameister Fein (Wien) im belbarigen

Reihen mit 106 Kilogramm ein neuer Weltrekord im Poids-gemicht. Die bisherige Weltbestleistung hielt Fein mit 105,5 Kilogramm.

Bei einem internationalen Schwimmfest in Amsterdam gab es einen neuen Weltrekord. Die junge Holländerin Inge Wagner verbesserte die Weltbestleistung über 500 Yards freistil von 6:14,8 Minuten (Kognitbild Hoeger-Dänemark) auf 6:09,8 Minuten. Neue holländische Rekorde sind: 100 Meter Brust Maier 1:13,5 und 100 Meter Rücken Scheffer 1:10,6 Minuten.

Sechzehn 90jährige Turnvereine.

In diesem Jahre feiern im Gau Südwest sechzehn Turnvereine ihr 90jähriges Bestehen. Alle diese Vereine sind im Jahre 1846 gegründet worden, in einer Zeit also, als die deutsche Turnbewegung unter Führung Friedrich Ludwig Jahn eine ausgeprägten politische Angelegenheit war. Es handelt sich um folgende Vereine:

Tg. Kranenthal, Tg. Neukirch a. d. S., Tg. Algen, Tg. Aborns, Tg. Sengen, Tg. Mainz-Berheim, Tg. Mainz-Kassel, Tg. Mainz-Weisau, Tg. Oppenheim, Tg. Etzweiler, Tg. Winkel, Tg. S. B. Eintracht Wiesbaden, Tg. W. Biechtrier, Tg. R. Erbenheim, Tg. S. B. Darmstadt und Tg. Groß-Gerau.

Für das La Turbie-Bergrennen, das am 9. April stattfindet, hat auch Hans Staud gemeldet, der mit einem Auto-Union-Spezialwagen an den Start gehen wird.



Der Blick durch die Speichen.

Eine eindrucksvolle Photozelle zum Beginn der Straßenrennen, die wie alljährlich, so auch diesmal, mit der Fernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin eingeleitet wurde.

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Wählt DUNLOP für die Osterfahrt -
manch' Zwischenfall bleibt dann erspart

